

DAS LEBEN IN DETTELBACH VOR MEHR ALS 100 JAHREN:

Kindheitserinnerungen von Karl Reinfelder
Folge 9—Die Getreideernte



VERGANGENES ENTDECKEN

Karl Reinfelder, geboren am 17. Dezember 1899 in Dettelbach, Mainweg 193 1/3, Sohn von Joseph und Barbara Reinfelder, verstorben am 8. Mai 1975 in Nürnberg.

DIE GETREIDEERNTE

Nach der Getreideernte wurde wochenlang bei den Bauern in den Scheunen mit Dreschfliegeln gedroschen und in der Putzmühle mit Handbetrieb die Körner von der Spreu getrennt. Ich war ungefähr 6 Jahre alt, als in Dettelbach die Dreschmaschine mit einer Dampflokomotive aufgestellt wurde. Später gab es am Main zwei Dreschplätze. Von Früh morgens bis spät abends wurde dort Fuhre für Fuhre gedroschen. Es standen meistens 40 – 50 beladene Wagen dort.

An der Dreschmaschine selbst ging es zu wie in einem Ameisenhaufen. Die Garben wurden von der Fuhre zum Dreschkasten gegabelt, dort oben geöffnet und dem Einleger zugebracht, der sie auseinander raffte und in die Maschine fallen ließ, unten musste ein Mann die vollen Säcke wieder abhängen, an der Seite musste die anfallende Spreu weggenommen werden und an der Rückseite das Stroh gebunden und auf einen bereitstehenden Wagen geladen werden. Bei diesen Arbeiten mussten wir als Buben fest mitarbeiten, das waren unsere Ferien. Hatten die kleinen Landwirte am Platz abgedroschen, kamen die Dreschmaschinen zu den großen Bauern in Dettelbach und den umliegenden Ortschaften auf den Hof und waren dort oft 8 Tage oder länger beschäftigt. Es wurde Spätherbst, bis alle abgedroschen hatten.

Nach der Getreideernte kamen die Rüben-, eine zweite Heu- und die Kartoffelernte, im Oktober die Obsternte und Ende Oktober die Weinlese. Spass machte es z.B. bei der Kartoffelernte, wenn wir Kartoffelkraut zusammentrugten, den Haufen dann anzündeten und Kartoffeln in das Feuer warfen. War der Haufen dann abgebrannt, holten wir mit der Hauer die gebratenen Kartoffeln aus der noch glühenden Asche und machten Vesperpause, das war für uns ein Festessen.



Waren wir an einem Acker am *Gartenwengert* oder *Mittleren Sand* – das waren Grundstücke an der Schwarzenauer Straße, der Staatsstraße Würzburg – Bamberg – fuhr genau um 14.30 Uhr die Postkutsche in gemütlichem Trab vorbei und der Postillion in schmucker Uniform blies auf seinem Posthorn seine bekannte Melodie.

Überarbeitet von Ursula Urban

Folge 10: Das Handwerk

Alle Folgen finden Sie auf unserer Homepage www.dettelbach.de unter der Rubrik Vergangenes Entdecken



Bilder Stadtarchiv Dettelbach
Oben: Mädchen mit Ochsengespann in der Falterstraße
Unten: Felder südlich der Wallfahrtskirche

Nummer 10/2023